

Winter in der Klostermühle

TRADITION Kunsthandwerk und Schmankerln

ALTENMARKT. Es ist Tradition geworden, dass am Wochenende vor dem ersten Advent in der Klostermühle die Winterstimmung stattfindet. Früher wurde in den Bauernstuben an den langen Winterabenden gehandhabt, musiziert und erzählt, so auch diesen Samstag und Sonntag im bäuerlichen Kulturzentrum in Altenmarkt.

Die Bevölkerung ist eingeladen, Hauswirtschaftsmeisterin Melanie Hösl beim Binden winterlicher Advents- und Türkränze zuzusehen, es wird gekloppt, gestrickt, winterliche Töpferwaren werden ausgestellt und Karin Bachl und Andrea Weiß leiten an zur Entspannung. Barbara Sippenauer präsentiert ausgefallene Schmuckstücke mit Steinen und anderen Materialien.

Die Kinder sind eingeladen, am Samstag zwischen 13 und 15 Uhr Plätzchen zu backen oder zu verzieren und dürfen Probieren mitnehmen.

Ein besonderes Schmankerl ist am Sonntag um 15 Uhr der Vortrag von Kreisheimatpfleger Hans Wrba: „Nur mit Lieb gedenk ich Dein“. Er erzählt von Geschenk-, Andenkenblättern, Stammbüchern und wird aus Poesiealben alter Zeit vorlesen. Den Vortrag umrahmen volksmusikalisch die Altenmarkter Mundharmonikafreunde.

Am Sonntag wird auch der Backofen angeheizt, um Brot und Zelten zu backen und wenn der Duft von Bratäpfeln, Zimtware und anderen Schmankerln durchs Haus zieht, wird jeder von der Winterstimmung hoffentlich angesteckt. Am Samstag und Sonntag stellt auch der Aquarelltreff seine Bilder in der Klostermühle aus. Der Eintritt an beiden Tagen von 10 bis 17 Uhr ist kostenlos. (mz)

Hilfe am Kind

CHAM. Der BRK-Kreisverband bietet am kommenden Samstag von 8 bis 17.15 Uhr und am Mittwoch, 26. November von 19.30 bis 21 Uhr im Rotkreuzhaus Cham einen Erste-Hilfe-am-Kind-Kurs an. Dieser Kurs eignet sich für alle, die mit Kindern zu tun haben; Anmeldung online unter www.brk-cham.de unter dem Link Kurse oder unter Tel. (0 99 71) 85 00 17. (mz)



Obermeister Gerhard Reisinger (r.), stellvertretender Obermeister Max Schächtl (2. v. r.) sowie Geschäftsführer Theo Pregler (l.) zusammen mit den Referenten Jens Fahrnbauer (2. v. l.), Thomas Aschenbrenner (3. v. l.) und Richard Schilling (3. v. r.)

Foto: privat

Die Schreiner-Innung will Nachwuchs verstärkt werben

JAHRESVERSAMMLUNG Neuerungen im Arbeits- und Baurecht vorgestellt

CHAM. Zur Jahresversammlung trafen sich die Mitglieder der Schreiner-Innung im Hotel Am Regenbogen. Informationen über neue Vorschriften im Arbeits- und Baurecht standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Ebenso wurden die Firmenchefs über das Diskussionspapier zum Entwicklungskonzept für eine neue Berufsschulstruktur im Landkreis informiert. Ein Vortrag der Firma Hoppe mit Produktvorstellung sowie CE-Kennzeichnungspflicht ab 2010 bildete den fachlichen Teil der Versammlung.

Obermeister Gerhard Reisinger begrüßte neben Geschäftsführer Theo Pregler auch seinen Stellvertreter Max Schächtl sowie die Fachberater Richard Schilling und Thomas Aschenbrenner von der Firma VBH sowie Jens Fahrnbauer von der Firma Hoppe.

Gutes Verhältnis

In seinem Tätigkeitsbericht gab Reisinger einen Rückblick auf das Inningsgeschehen und die Arbeit in der Kreishandwerkerschaft und des Fachverbandes Holz. Schwerpunkte waren ein Arbeitsmarktgespräch der Obermeister mit Arbeitsagenturchef Joachim Ossmann und Agenturleiter Johann Braun sowie ein Infoabend an

der Berufsschul-Außenstelle in Waldmünchen, wo der neue Lehrplan und die Richtlinien für die Gesellenprüfung vorgestellt wurden.

Auch wurde über die Inhalte der CNC-Fachkraft-Prüfung für Schreiner informiert. Reisinger lobte das gute Verhältnis zur Schule und den Lehrkräften. Ein Vortrag mit Rechtsanwalt Dr. Andreas Stangl über das Werkvertragsrecht stand ebenso im Terminplan, wie der Werksbesuch bei Homani und die Kulturfahrt in den Harz.

„Vertiefte Berufsorientierung“

Eine zentrale Aufgabe der Innung sah der Obermeister darin, in den nächsten Jahren qualifizierten Nachwuchs zu bekommen. „Dazu wird es nötig sein, alle Möglichkeiten auszuschöpfen“ - so Reisinger. Im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer findet in den nächsten 30 Wochen die „Vertiefte Berufsorientierung“ für rund 550 Hauptschüler der 8. Klassen statt. Auch der Schreinerberuf wird vorgestellt. Ebenso steht die Beteiligung beim „Tag des Handwerks“ am 18. März 2009 im Rahmen der Chamer Berufswahltag an.

Klare Worte fand der Obermeister in seinem Wirtschaftsbericht zur Bankenkrise und zu den Automobilkonzernen. „Bei den staatlichen Hilfen fehlt der Politik der Bezug zum fremden Geld. Letztlich zahlt der kleine Steuerzahler die Zeche“ - so Reisinger

und stellte die Frage in den Raum: Wer hilft dem Mittelstand? Bestes Beispiel für eine missglückte Rettung war die Subvention des Holzmannkonzerns mit 250 Millionen Mark.

Geschäftsführer Theo Pregler informierte über das Diskussionspapier für ein neues Berufsschulkonzept. Ausgangslage ist der Rückgang der Lehrverhältnisse in den nächsten zehn Jahren um rund 30 Prozent. Die Zahl der Lehrlinge im Landkreis wird sich von 3000 Lehrlinge auf 2000 verringern.

Zumal stehen an den fünf Berufsschulstandorten im Landkreis dringende Investitionen in Millionenhöhe an. Pregler forderte zu sachlicher Diskussion auf. Im Vordergrund müssen eine bestmögliche Ausbildung und Beschulung der Lehrlinge stehen.

Bestmögliche Lehrlingsausbildung

Geschäftsführer Pregler informierte außerdem über Neuerungen im Arbeits- und Baurecht und gab Tipps zum Büroalltag. Der Geschäftsführer legte ebenso die Jahresrechnung und den Haushaltsplan vor, welche einstimmig genehmigt wurden.

Im Fachteil der Versammlung stellte Fachberater Richard Schilling die Firma VBH vor. Thomas Aschenbrenner zeigte als CE-Beauftragter den Weg zum CE-Zeichen für Fenster und Türen auf. Abschließend präsentierte Jens Fahrnbauer Produkte und Neuheiten aus dem Hause Hoppe. (mz)

Kanalgeruch in Vilzing

ABWASSERSYSTEM Bei Ortstermin Abhilfen diskutiert

VILZING. Im Ortsteil Vilzing treten immer wieder Geruchsbelästigungen durch die Kanalisation auf. Dieser Geruch hat nach Mitteilung des Stadtbaumeisters seine Ursache in der Bildung von Schwefelwasserstoff im Abwasser des Vakuumnetzes der Ortsteile Haderstadt, Hilm, Schachendorf, Schönerchen, Ried a. Sand und Kühberg.

Vor kurzem fand zu dieser Problematik ein Ortstermin in der Vakuumstation Ried a. Sand statt, an dem Bürgermeisterin Karin Bucher, die Herstellerfirma des Vakuumsystems, die planenden Ingenieurbüros, Stadtbaumeister Franz Pamler sowie Mitarbeiter des Stadtbaumeisters und der Kläranlage teilnahmen. Hierbei wurde vorgebracht, dass Messungen sowohl in der Vakuumstation als auch am Ende der Druckleitung im Riedweg eine messbare Schwefelwasserstoffkonzentration ergeben haben, welche zu den Geruchsbelästigungen in Vilzing führt.

Die Ursache für die Bildung von Schwefelwasserstoff ist in der langen Aufenthaltszeit des Abwassers im Hausanschlussschacht, den Vakuumleitungen bis zur Station und dann weiter in der Druckleitung nach Vilzing zu suchen. Als erste Abhilfemaßnahme wurde bereits veranlasst, dass die Druckleitung öfter als bisher mit Druckluft freigeblasen wird, um einen zusätzlichen unnötigen Aufenthalt des Abwassers in diesem Abschnitt entgegenzuwirken.

Als weitere Vorgehensweise wurde vereinbart, zunächst eine Schwefelwasserstoffmessung in den Hausanschlussschächten durchzuführen, um einen eventuellen Eintrag aus dem Schacht in das System ausschließen zu können. Anschließend wird in den am weitest entfernten Schächten ein Farbstoff zugegeben und der Zeitraum bis zur Ankunft in der Vakuumstation festgestellt. Damit sollen zu lange Aufenthaltszeiten im System festgestellt werden.

Als letzter Schritt soll dann mit den Erkenntnissen des Farbtests das System neu eingestellt und optimiert werden. Diese Maßnahmen werden in den nächsten Wochen vom Hersteller des Systems und dem Kläranlagenpersonal durchgeführt, anschließend erfolgen neuerliche Messungen des Schwefelwasserstoffgehalts im Abwasser des Vakuumsystems. (mz)

FC Untertraubenbach vom DFB geehrt

Sportverein Auszeichnung bei BFV Jahrestagung

UNTERTRAUBENBACH/STRAHLFELD. Im Rahmen der Jahrestagung des Bayerischen Fußball-Verbandes, Bezirk Oberpfalz, am Wochenende in Strahlfeld wurde der FC Untertraubenbach vom BFV-Vizepräsidenten Reinhold Baier und dem Bezirksvorsitzenden Oberpfalz Maximilian Karl für die erfolgreiche Teilnahme am DFB-Vereinswettbewerb ausgezeichnet (wir berichteten). FC-Ehrenvorsitzender Donat Dietl und Fußball-Jugendleiter Max Seebauer nahmen die Ehrung entgegen und erhielten eine Urkunde und zehn DFB-Spielbälle.

Der Deutsche Fußball-Bund hatte im Frühjahr 2008 den Wettbewerb für alle Fußballvereine ausgeschrieben. Danach haben die Fußballabteilungen der Vereine drei Jahre lang Gelegenheit, in vier Bereichen aus dem Vereinsalltag Punkte zu sammeln: Schulkoooperation, Fußball für Ältere, Mädchenfußball sowie das DFB & McDonalds Fußballabzeichen.

Nach Aussage des DFB-Präsidenten

Dr. Theo Zwanziger soll der Wettbewerb dazu beitragen, die Arbeit der Vereine zukunftsfähiger zu machen. Ein Verein wird belohnt, wenn eine Frauen- oder Mädchenmannschaft am Spielbetrieb teilnimmt, wenn eine Mädchenmannschaft in Vorbereitung ist oder Mädchen in Juniorenmannschaften spielen.

Weitere Voraussetzungen sind die Kooperation Schule/Verein, eine AH-Mannschaft und die Durchführung eines Abnahmetages für das Fußballabzeichen. Diese Aufgaben hatte der FCU alle erfüllt, an der Abnahme des Fußball-Abzeichens hatten im Sommer von den Junioren bis zu den AH-Spielern über 60 Fußballer teilgenommen.

Durch die erzielten Gesamtpunkte kam der FCU in den Gold-Cup und erhielt die genannten Auszeichnungen.

Der Wettbewerb wird bis zum WM-Jahr 2010 fortgesetzt. Jedes Jahr werden die Vereine mit den meisten Punkten ausgezeichnet.

Zum Abschluss gibt es dann für die besten Vereine attraktive Preise wie Eintrittskarten für Länder- und Pokalendspiele, Teilnahme an Trainingscamps und vieles andere. (cud)

Sachliche Debatte wird längst geführt

STELLUNGNAHME Rodinger Stadtrat Michael Jobst weist auf Gespräche im Stadtrat hin

LANDKREIS. Der Rodinger Stadtrat Dipl.-Jur. Univ. Michael Jobst nimmt Stellung zur Berichterstattung im Bayerwald-Echo vom 12. Oktober unter dem Titel „IHK und Kreishandwerkerschaft fordern sachliche Debatte – Berufsschulen im Landkreis Cham“. Darin heißt es unter anderem: „IHK und Kreishandwerkerschaft fordern in Zusammenhang mit der Diskussion um die Zukunft der Berufsschulen im Landkreis den Einstieg in eine sachliche Debatte.“

„Diese sachliche Debatte wird längst geführt. Der Rodinger Stadtrat hat sich am 23. Oktober mit dem Thema beschäftigt. Die Stadtratsmitglieder sprachen sich einhellig gegen eine zentrale Berufsschule aus. Dies geschah nicht etwa aus einer Kirchturmpolitik heraus, sondern aufgrund von sachlichen Argumenten.“

Die Ausbildungsbetriebe im Rodinger Bereich wollen die geforderte Zentralisierung nicht. Dies belegt eine unabhängige Studie von Ludwig Jansen. Befragungen von Unternehmern und Schülern haben gezeigt, dass beide Seiten mit der Ausbildung in der Außenstelle Roding zufrieden sind.

Diese Tatsache sollte den Repräsentanten der IHK und der Kreishandwer-

kerschaft zu denken geben. Die befragten Rodinger Unternehmer sind alle Mitglieder der IHK, das heißt, auch ihre Interessen werden durch die IHK vertreten. Die Zentralisierungs-Forderung des IHK-Gremiums passt jedoch überhaupt nicht zum Meinungsbild, das die Rodinger Studie wiedergibt.

Dass seitens der IHK nicht genügend kommuniziert worden ist, belegt die Stellungnahme von Herrn Deuring, dem stv. Innungsoberrmeister der Metall-Innung Cham. Dieser bemängelt, dass die Ausbildungsbetriebe im Landkreis von der IHK überhaupt nicht zum Thema Berufsschule gefragt worden seien.

Die regional einseitige Besetzung des IHK-Gremiums, das sich für die Zentralisierung ausgesprochen hat, kann nicht ganz verleugnet werden. Roding ist der industrielle Schwerpunkt des Landkreises. Meines Wissens ist in dem Gremium nur ein einziger Unternehmer aus Roding vertreten. So kann man sicher davon sprechen, dass manche Orte bzw. Bereiche unterrepräsentiert sind.

Unverständlich ist mir, dass die Vertreter der IHK und der Kreishandwerkerschaft im Rahmen ihrer Forderungen neben dem Standort der Zentral-

Schule auch gleich den Standort für den geplanten Technologie-Campus (auch FH-Außenstelle genannt) mit festlegen. Die Standortwahl bezüglich eines solchen Campus ist eine Entscheidung der Fachhochschulen und der Unternehmen, die sich am Projekt beteiligen. So werde im Landkreis Regensburg eine Außenstelle der FH Deggenedorf eingerichtet, und zwar in Teisnach, also einer Marktgemeinde ohne Berufsschule.

Als Mitglied des Rodinger Stadtrats würde ich mich gerne über die Argumente der IHK in deren Diskussionspapier näher informieren, habe allerdings bis jetzt das Papier noch nicht erhalten. Ich hoffe, dass es auch eine Aussage zur Kostenfrage für einen Zentralisierungsneubau trifft.

Das ist nämlich ein entscheidender Punkt. Die erforderlichen Millionenbeträge müssten nämlich über die Kreisumlage von den Gemeinden und über die Gemeinden von den Bürgern getragen werden. Gleichzeitig könnten jedoch mit viel weniger Geld bestehende Standorte bestens ausgestattet werden. Ich bin mir sicher, dass die Bürger des Landkreises einen solchen wirtschaftlichen Unsinn nicht mitmachen würden.“